



Junge oberpfälzische Sprachbotschafter und der „Rosi“

Nachdem er vor dem Riesenrad auf dem Straubinger Gäubodenvolksfest die 120 Musikanten der sieben Festzeltkapellen dirigiert hatte, wurde dem Erfolgsregisseur Marcus H. Rosenmüller im Stadttheater bei einem Festakt vom Bund Bairische Sprache der Sprachpreis „Die Bairische Sprachwurzel 2013“ verliehen.

Bevor Sprachwurzel-Erfinder Sepp Obermeier und Laudator Prof. Dr. Reinhard Wittmann auf



(v. l.) Johannes Kick, Michaela Schnupfhagen, Marcus H. Rosenmüller, Lehrerin Gabi Bulenda.

Foto: privat

Mittelbairisch den 9. Preisträger seit dem Jahr 2005 dafür würdigten, dass er ausnahmslos bei hochoffiziellen Anlässen Dialekt spricht, wurde ein mundartliches Schmankerl der besonderen Art serviert.

Michaela Schnupfhagen und Johannes Kick, Realschüler aus Vohenstrauß, demonstrierten, dass die (ohne wissenschaftliche Grundlage) als unschön geltenden „ou“-Laute im Nordbairischen der Oberpfalz fast identisch artikuliert werden wie die englischen „ou“-Laute, die seit Shakespeares Zeiten als besonders schön gelten.

Die Siebtklässlerin gab das Shakespeare-Sonett 18 auf Englisch und der Achtklässler in einer freien nordbairischen Version zum Besten.

Als Zugabe erfreuten sie mit dem zweisprachigen McBeth-Monolog (5. Akt, 5. Szene): It is a tale, told by an idiot, full of sound and fury, Signifying nothing! – Es is a Gschichtl, vozahlt von am Naschn, vuller Gscheberer und Norra-dei. Wenns Stückl aas is, frougt koi Sau danou!

Die beiden, die auch dem bekannten Schauspielensemble „Gensbloud und Gschling“ angehören, zeigten, wie selbstbewusst man an der Realschule Vohenstrauß zu seinen sprachlichen Wurzeln steht und ausdrücklich dazu stehen darf: Im Deutschunterricht wird dort unter Federführung der Lehrerin Doris Thammer auf dem neuesten Stand der Sprachwissenschaft Sprachlehre kontrastiv mit der bairischen Grammatik betrieben.

